

DER TRAIFO



Messe-Auszeichnung für GSAS

In Anerkennung der hervorragenden Qualität des auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellten Erzeugnisses GSAS 123 kV wurde unserem Werkkollektiv eine Urkunde vom Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung überreicht.

Zu den Glückwünschen, die uns für diese Auszeichnung erreichten, gehört ein vom Generaldirektor der VVB AEA, Engelmann, und vom Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED, Radloff, unterzeichneter Brief, in dem es heißt:

„Werter Genosse Friedrich!

Aus Anlaß der auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1975 durch das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung der DDR und das Leipziger Messeamt erfolgten Verleihung einer Urkunde für Gasisoliertes Schaltanlagen-System für 123 kV „GSAS 1 — 123“ übermitteln wir Ihnen und Ihrem Kollektiv die herzlichsten Glückwünsche. Mit der Entwicklung dieses Erzeugnisses hat Ihr Kollektiv einen wesentlichen

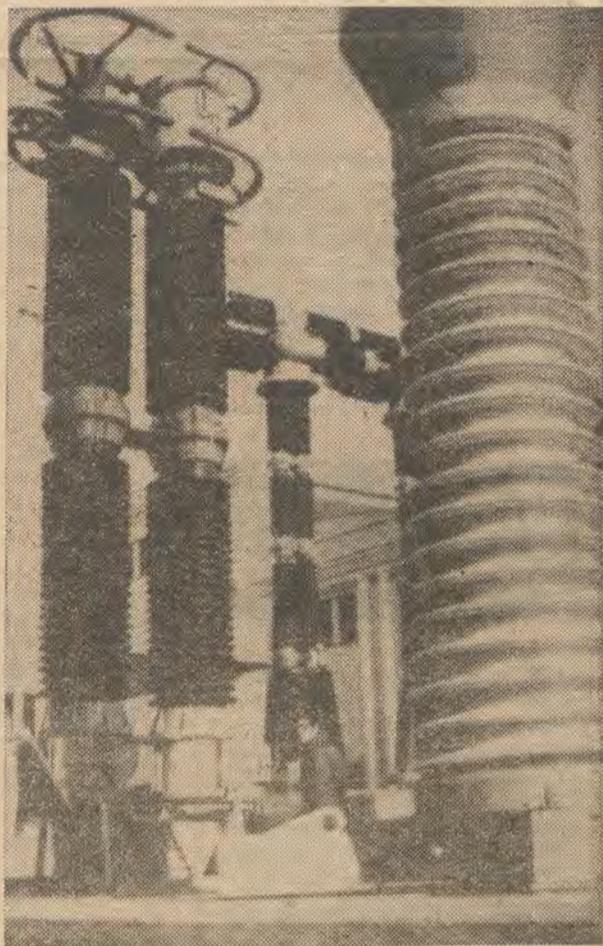
Beitrag zur Erhöhung des Ansehens der DDR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik und zur Steigerung des Wirtschaftspotentials unserer Republik geleistet.

Mit diesem Glückwunsch verbinden wir die Überzeugung, daß das von Ihnen geleitete Kollektiv die Effektivität der sozialistischen Produktion und des Exports, das Entwicklungstempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und das Wachstum der Arbeitsproduktivität weiter erhöhen wird.

Bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und bei der Realisierung der hohen Zielstellungen zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung wünschen wir allen Werktätigen Ihres Betriebes viel Erfolg.“

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen zu dieser Auszeichnung recht herzlich und wünschen allen an dieser Aufgabe beteiligten Trojanern weiterhin recht viel Erfolg.

Die Gemeinschaftsausstellung der Interelektro auf der Leipziger Messe veranschaulicht die Ergebnisse der Wissenschaftskooperation und Erzeugnisspezialisierung im RGW auf dem Gebiet der Elektroenergieausrüstungen. Auf unserem Bild ein Spannungs-Umwandler und ein Stromwandler aus unserem Werk sowie ein sowjetischer 750-kV-Stromwandler aus Saporoschje.



Fertigstellung dieses Gebäudes. Wir kennen die komplizierte Situation unserer Bauabteilung. Trotzdem müssen wir an dieser Stelle nochmals mit Nachdruck darauf hinweisen, daß der jetzige Zustand schneller beseitigt werden muß.

Helga Thimjan,
stellvertretende BGL-Vorsitzende

Kontinuierlich verbessert

Neues auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Vergabe der Ferienreisen für das Jahr 1975 ist abgeschlossen. Wir schätzen ein, daß durch die vielen zusätzlichen Plätze unsere Trojaner wesentlich besser versorgt wurden als in den vergangenen Jahren. Von 1971 bis 1975 konnten wir das Angebot um 55 Prozent erhöhen. Neu für die kommende Saison ist der Urlauberaustausch mit der Volksrepublik Bulgarien. Unser Vertragspartner, das Starkstromwerk „Vassil Kolarov“, besitzt an der Schwarzmeerküste in Ahtopol ein Bungalowdorf, in dem die Werktätigen Erholung finden. Im Juni und September sollen je 30 Plätze ausgetauscht werden.

Ein großer Erfolg war die Durchführung der prophylaktischen Kuren in Wernsdorf. Dieser Durchgang wurde speziell für unsere kinderreichen Frauen organisiert. Die Betreuung und Versorgung ihrer Kinder in Prennden wurde so vorbildlich gestaltet, daß es für Mütter und Kinder eine echte Erholung war.

Die Qualität unseres Werkküchens hat sich in diesem Jahr auch weiter verbessert. Für alle im An-

gebot stehenden Speisen wurde der Lebensmitteleinsatz um 0,10 M pro Essen erhöht unter Beibehaltung des Abgabepreises. Mag diese Erhöhung recht geringfügig erscheinen, so wirkt sich doch bei der Anzahl der etwa 2500 Essenportionen täglich diese Steigerung des Lebensmitteleinsatzes positiv aus.

Besonders hervorheben möchten wir die verbesserte Schichtversorgung. Bei einem Abgabepreis von 0,70 M bekommen unsere Dreischichtarbeiter ein Essen im Werte von 2,30 M und zusätzlich einen Obstbeutel kostenlos.

Noch unzufrieden sind viele Frauen mit dem Angebot in unserer Verkaufsstelle. Hier muß man jedoch einige Schwierigkeiten aufzeigen. Den Gesamtbedarf kann eine Betriebsverkaufsstelle kaum befriedigen, da für alle notwendigen Nahrungsmittel, die zum kompletten Einkauf gehören, wie Fleisch, Gemüse, Kartoffeln usw. Kühl- und Lagerräume fehlen. Die im vergangenen Jahr angebotenen Wurst- und Backwaren, in Folie verpackt, mußten nach kurzer Zeit aus dem Sortiment gestrichen werden, da der Absatz zu

gering war und die Verkaufsstelle dadurch hohe Verluste hatte.

Wir sind jedoch der Auffassung, daß das Angebot des Sofortverzehr erweitert werden muß. Pikante Salate, Fruchtgetränke, frische Backwaren usw. würden bestimmt unser jetziges Angebot bereichern. Darüber hinaus würde eine etwas ansprechendere Ausgestaltung der Verkaufsstelle durch unsere doch recht adretten Verkäuferinnen die Kaufbereitschaft erhöhen.

Eine langwierige und berechtigte Forderung zur Veränderung der Frauengarderoben wurde im I. Quartal realisiert. Anfang dieses Jahres konnten 87 Produktionsarbeiterinnen in neue Garderoben einziehen, modern ausgestattet, mit Duschanlagen und Toiletten versehen. Das ist eine echt soziale Verbesserung für diesen Personenkreis.

Wir schätzen aber ein, daß die sanitären Einrichtungen in unserem Betrieb bei weitem nicht den heutigen Anforderungen entsprechen. Ein krasses Beispiel ist der Bau der Toiletten in As/Sw. Die 40 Arbeiter dieser Abteilung fordern dringend die

Wichtig! Wichtig!

Neuer Ausweis für Arbeit und Sozialversicherung

Wir bitten alle Betriebsangehörigen, welche noch im Besitz des gelben Sozialversicherungsausweises sind, sich in der Kaderabteilung in der Zeit dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr zwecks Ausstellung des neuen Ausweises für Arbeit und Sozialversicherung zu melden. SV-Ausweis und Arbeitsbuch müssen vorgelegt werden.

Kaselow,
Leiter der Abteilung Kader

Rechtsberatungen

An jedem 1. Freitag im Monat finden von 14 bis 15 Uhr in unserem Traditionszimmer Rechtsberatungen statt. Die Fragen werden von der Kollegin Behnke, Richterin am Stadtbezirksgericht Köpenick, und einem Kollegen des Schöffenkollektivs unseres Werkes beantwortet.

Friedens- politik

Wir leben in einer Zeit, die vom weiteren Vormarsch des Sozialismus in der Welt gekennzeichnet ist. Die Grundtendenz der Entwicklung ist eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung, von der Konfrontation zur friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung.

Der Prozeß der Entspannung wurde eingeleitet dank der wachsenden Macht der Sowjetunion und der erfolgreichen koordinierten Außen- und Sicherheitspolitik der fest um die Sowjetunion zusammenschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft. Das Hauptverdienst gebührt der UdSSR, die heute ein wahr-

Unser Standpunkt

haft gigantisches politisches, ökonomisches, militärisches und wissenschaftliches Potential auf die Waagschale des Friedens legt. Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU im Jahre 1971 beschlossene Friedensprogramm hat seine unvergleichliche Ausstrahlungs- und Wirkungskraft bewiesen. Es ist zum außenpolitischen Aktionsprogramm der mächtigen sozialistischen Staatengemeinschaft geworden.

Die Erfolge im Kampf um die Sicherung des Friedens wären undenkbar ohne die außerordentlich vielseitige schöpferische Aktivität des ZK der KPdSU und seines Generalsekretärs, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew. Immer wieder erweist es sich, daß die Sowjetunion und die Partei Lenins den größten Beitrag leisten, um unsere gemeinsamen Zielsetzungen ins Leben umzusetzen.

Tatsache ist, daß die Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages im Interesse aller sozialistischen Staaten, der weiteren Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, im Interesse aller Völker liegt. Der wachsende Einfluß der Sowjetunion als sozialistische Großmacht ist und bleibt die entscheidende Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf aller antiimperialistischen Kräfte. Die Sowjetunion ist der Kern der sozialistischen Gemeinschaft. Sie ist eine sozialistische Großmacht, vor der der amerikanische Imperialismus und alle anderen imperialistischen Staaten Respekt haben.

Schöpferischer Paß für den Dipl.-Ing. Kollegen Wolfgang Przewosnik, ARL

Was enthält eigentlich ein Ingenieurpaß? Wie wird er abrechenbar gestaltet? Diese Fragen wurden des öfteren an unsere Redaktion gestellt. Als Beantwortung veröffentlichen wir heute den schöpferischen Paß unseres Diplom-Ingenieurs Wolfgang Przewosnik, ARL.

„Zur Verbesserung der Arbeit in Forschung und Entwicklung und in Auswertung der Beschlüsse der 13. Tagung des Zentralkomitees wird für das Planjahr 1975 für den Kollegen Przewosnik folgende schöpferische Zielstellung erarbeitet:

1. Neue Technik und Forschung und Entwicklung.

1.1. Berechnung des Randfeldes von Spannungswandlerspulen ET 220 mit Hilfe der EDV.

1.2. Koordinierung und Zusammenarbeit mit der Technologie und Werkstatt bei der Musteranfertigung.

1.3. Nachweis der berechneten Daten mit Hilfe von Hochspannungsprüfungen gem. F/E-Plan.

1.4. Durchführung grundlegender Entwicklungsarbeiten für die Herstellung von Spannungswandlerspu-

len bis zur Isolationsspannung 123 kV durch Einführung eines grundsätzlich neuen Wicklungsaufbaues, der den Einsatz eines Wicklungsautomaten zuläßt.

1.5. Mitarbeit am Pflichtenheft für Wickelautomat.

2. Neuerer- und Erfinderbewegung.

2.1. Einführung einer neuen Wicklungsanordnung für Spannungswandler ET 60 und 66 in Gemeinschaftsarbeit mit Produktionsarbeitern sowie Konstrukteuren und Technologen.

2.2. Einreichung von mindestens drei Patenten in Gemeinschaftsarbeit mit anderen Fachkollegen.

3. Technisch-ökonomische Zielstellung.

Es ist vorgesehen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, um 2000 Produktionsgrundarbeiterstunden im Jahr und 50 000 Mark Material im Jahr einzusparen.

4. Weiterbildung — Fachliche und politische Qualifizierung.

4.1. Studium der Fachliteratur unter besonderer Beachtung der Berechnung elektronischer Felder und

des Entwicklungstrends der Meßwandler (wissenschaftlich-technisch und ökonomisch).

4.2. Teilnahme am Lehrgang Hochspannungstechnik der KDT.

4.3. Teilnahme an der Schule der sozialistischen Arbeit.

5. Propagierung technisch-wissenschaftlicher Kenntnisse.

5.1. Weitergabe der Kenntnisse an Technologen und Arbeiter.

5.2. Betreuung und Weitergabe des Wissens an Berufspraktikanten und Diplomanden lt. Plan des Einsatzes von Studenten.

6. Gesellschaftliche Tätigkeit.

6.1. Aktive Mitarbeit im sozialistischen Kollektiv „Kurt Tucholsky“.

6.2. Aktive Mitarbeit in der Revisionskommission der AGL 4 A.

Der Plan wird vierteljährlich zusammen mit dem Abteilungsleiter und dem Vertrauensmann kontrolliert.

Nach Abschluß des Planjahres 1975 wird die Erfüllung des schöpferischen Passes im gesellschaftlichen Aktiv der Hauptabteilung AR verifiziert.

(Es folgen die Unterschriften)

Lieber Kollege Rudi Hamsch!

Am 24. März warst Du 25 Jahre in unserem Werk beschäftigt. Dazu möchten wir Dir unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen. Du hast in verantwortlichen Funktionen, im Einkauf als Gruppenleiter, als Leiter der Inventurgruppe, als Revisor und in den letzten Jahren als Fachgebietsleiter in der Nachkalkulation, stets hohes Verantwortungsbewußtsein bewiesen. Als Genosse hast Du Dein gesellschaftliches Engagement unter anderem durch Mitarbeit in der Kampfgruppe, im Komitee für Zivilverteidigung und als jahrelanger Vorsitzender der Konfliktkommission unter Beweis gestellt.

Für Deine Verdienste wurdest Du mehrmals mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt.

Wir wünschen Dir für die Zukunft weiterhin Gesundheit, viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Paul Zobel“



Am 14. März beging Kollege Harry Rothkirsch, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „German Titow“ sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Nach über 10jähriger Tätigkeit als Maschinenschlosser in der Maschinenreparatur qualifizierte sich Kollege Rothkirsch 1963 zum Meister und 1969 zum Ingenieur. In Abhängigkeit von seiner Qualifikation wurde er als Betriebsingenieur in der Erhaltung und als Fachingenieur in der Vorbereitung von Investitionen und Generalreparaturen eingesetzt. Für seine ausgezeichneten Leistungen wurde Kollege Rothkirsch zweimal als Aktivist ausgezeichnet und erhielt in diesem Jahr zum siebenten Mal mit dem Kollektiv den Ehrentitel.

Seine Tätigkeit erstreckte sich nicht nur auf die fachlichen Arbeiten. Neben dem Ausüben von Funktionen in der Gewerkschaft war er Mitglied der Kampfgruppe und ist als Partei-

gruppenorganisator und Agitator in der APO 4 hoch angesehen.

Die Mitarbeiter des Kollektivs „German Titow“ wünschen Kollegen Rothkirsch für seine weitere berufliche Tätigkeit Erfolg und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„German Titow“



Die Kollegin Erna Kettlitz begann ihre Tätigkeit am 14. März 1950 im Gerätebau Oberspreewald als Hilfskraft. Dieser Betrieb wurde 1951 vom TRO übernommen und die Kollegin Kettlitz als Werkstattschreiberin in der Abteilung Btm eingesetzt. Danach qualifizierte sie sich zur Lohn- und Gehaltsabrechnerin und wurde von 1963 an als Hauptsachbearbeiterin in BL beschäftigt.

Ihre Aufgabe besteht darin, Kontakt mit den Werkstattschreibern zu halten und die ordnungsgemäße Abgabe aller Lohnbelege zu gewährleisten.

Die Kollegin Kettlitz führt die ihr übertragenen Aufgaben sehr zuverlässig, pflichtbewußt und gewissenhaft durch. Sie hat im vergangenen Jahr die Altersgrenze erreicht, ist aber trotzdem noch in der Abteilung BL tätig geblieben.

Zu ihrem 25jährigen Arbeitsjubiläum wünschen wir unserer Kollegin Kettlitz alles Gute und hoffen auf weitere Zusammenarbeit.

Kollektiv „8. März“, BL



Zum 25jährigen Betriebsjubiläum übermittelt das Kollektiv „Otto Grotewohl“ der Kollegin Wally Peters die herzlichsten Glückwünsche. Seit dem 22. März 1950 im VEB TRO, war sie zunächst etwa 10

Jahre im Wareneingang tätig, um dann über die Stationen LQF, FF, VFL und KA im Jahre 1968 als Sachbearbeiterin zur Abteilung Standardisierung zu kommen.

Ihr ruhiges und diszipliniertes Wesen, ihre Hilfsbereitschaft und Kollegialität werden von allen Kollegen geschätzt.

Zur Zeit übt Kollegin Peters die Funktion des Sozialbevollmächtigten zur allseitigen Zufriedenheit aus. Am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs nimmt sie regen Anteil und fehlt nicht beim Tischtennisturnier und beim Bowling-Kegeln.

Gemeinsam mit ihrem sozialistischen Kollektiv wurde Kollegin Peters sechsmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Wir wünschen Kollegin Peters weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie Freude sowohl im Arbeitskollektiv als auch im persönlichen Leben.

Kollektiv der sozialistischen Arbeiter
„Otto Grotewohl“



Wir gratulieren ...

... unserer Kollegin Monika Doll LSN, zur Geburt eines Sohnes. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeige

Verkaufe: 15-m²-Jollenkreuzer, gut erhalten. Jetziger Standort: TRO Seglerheim Zeuthen. Bach, App. 2302

Verkaufe: 1 Kühlschrank 140 l Preis 300 Mark. 1 kleine Wäscherschleuder, Preis 50 Mark. App. 2263

Verkaufe: Schrankwandklappbett, mit Aufleger. Zu erfragen bei Kollegin Weidner, App. 2631.

25 Jahre im Werk



Freundesland-Sowjetunion

Der geistig-kulturelle Austausch zwischen allen sozialistischen Staaten trägt in bedeutendem Maße dazu bei, daß sich die Völker unserer Gemeinschaft immer näherkommen. Besonders sind es die jungen Menschen — aufgeschlossen für alles Fortschrittliche und Bahnbrechende —, die sich mit dem kulturellen Erbe der befreundeten Länder, mit deren Kunst und Literatur der sozialistischen Gegenwart und deren Volkskunstschaffen vertraut machen. Dabei vereint sie das gemeinsame Bemühen, sich zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln. So haben Mädchen und Jungen der Sowjetunion und unserer Republik vielfältige Formen der kulturellen Verbindungen gefunden, die sie tatkräftig zum Nutzen der Bruderländer ausbauen.



Einen Blumenstrauß für Heinz Flöter

Seit einem halben Jahr ist er neben dem Kraftfahrer auch Disponent im Obermeisterbereich MTF. Will man Kollegen Flöter sprechen, muß man Zeit einplanen, denn das Telefon klingelt bei ihm ohne Unterbrechung. Ob er drei oder zehn Gespräche zu führen hat, stets antwortet er mit der gleichen Ruhe und Freundlichkeit. Alle Aufgaben und Einsätze der Kraftwagen werden durch ihn bestimmt und meistens, trotz aller Schwierigkeiten, realisiert, denn er versucht immer, den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei immer die Übersicht zu behalten, ist eines Lobes wert.

Schon oft wurde ihm durch verschiedene Kollektive für seine Einsatzbereitschaft gedankt. Vor allem das eigene Kollektiv weiß diese Arbeit zu schätzen.

Mit seinen langjährigen Erfahrungen hält Heinz Flöter nicht hinterm Berg. Immer interessiert er sich für die



Probleme seiner Arbeitskollegen, denn ihre Sorgen gehen auch ihn an. Oft hat es den Anschein, daß er Unmögliches möglich macht. Der Grund ist aber die Freude an der Arbeit.

Wie oft passierte es schon, daß Fahrer ausfielen. Kollege Flöter ist immer bereit, zusätzliche Aufgaben zu bewältigen.

Sein Kollektiv und auch wir wünschen weiterhin viel Erfolg.

Gelernt und angewandt

144 Schulen der sozialistischen Arbeit mit 3288 Teilnehmern

Einen wichtigen Platz in der politisch-ideologischen Arbeit unserer Gewerkschaftsorganisation nehmen die Schulen der sozialistischen Arbeit ein, die wir nach Erfahrungen der sowjetischen Gewerkschaften seit 1972 organisiert haben.

In den gegenwärtig bestehenden 144 Schulen der sozialistischen Arbeit bilden sich 3288 Teilnehmer weiter. Die Beteiligung liegt im Durchschnitt zwischen 75 und 80 Prozent.

Das Studium der Weltanschauung der Arbeiterklasse, die Diskussion über aktuelle politische Fragen, das Vertrautwerden mit den Produktionserfahrungen — vor allem mit sowjetischen Neuerermethoden — und die Aneignung kulturell-ästhetischer Kenntnisse bereichern das geistige Leben unserer Kollektive.

Insbesondere wirken die Schulen der sozialistischen Arbeit auf die Förderung der Initiative der Gewerkschaftsgruppen im sozialistischen Wettbewerb. Die Verantwortung, als führende Klasse zu handeln, veranlaßt immer mehr Kollektive, im Ergebnis der Schulungen über ihre eigene Arbeit kritisch nachzudenken und weitere Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzudecken. Kenntnisse werden gewonnen, welche Bedeutung die Tätigkeit jedes einzelnen für die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft hat. Es zeigen sich deutlich Bestrebungen, bewußter am Wettbewerb teilzunehmen, weil politische und ökonomische Zusammenhänge unserer Volkswirtschaft und der sozialistischen ökonomischen Integration besser erkannt wurden. Besonders zeigt sich das im Zusammenhang mit der Auswertung der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Diskussion über die Bedeutung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee. Wir meinen, daß dies auch dazu führte, daß der politische Inhalt des Wettbewerbs immer stärker ausgeprägt wird.

Dieses wachsende Bewußtsein, besonders über die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz, führte oftmals bereits zur Aktion.

Die große Zahl persönlicher Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und anderer Wettbewerbsverpflichtungen zeugt davon. In vielen Fällen gaben die Gespräche in den Schulen den letzten Anstoß für die Übernahme solcher Verpflichtungen. Als Beispiel soll hier der Betriebsrat Niederschönhausen genannt sein, wo im Ergebnis der Schulen im Februar 147 persönlich-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erarbeitet wurden.

Es geht aber nicht nur darum, enges ökonomisches Faktenwissen zu vermitteln, sondern die Kollegen sollen die grundlegenden Zusammenhänge und Aufgaben der Ökonomie durch die Schulen der sozialistischen Arbeit gründlicher kennenlernen. Sie sollten befähigt werden, die Ergebnisse ihrer Arbeit und die des ganzen Kollektivs zu analysieren, Reserven aufzudecken, wirtschaftlich zu rechnen, Arbeitserfahrungen und Arbeitsmethoden ständig zu vervollkommen, mit dem Volkseigentum sparsam umzugehen und es mit größter Effektivität zu nutzen. Bei den Schulen geht es in erster Linie um die lebensverbundene Vermittlung von Erkenntnissen zu Grundfragen des Marxismus-Leninismus. Zur weiteren inhaltlichen Qualifizierung der Schulen der sozialistischen Arbeit sind einige Maßnahmen eingeleitet, die kurzfristig durch die BGL realisiert werden.

1. Mit der Betriebsgruppe der URANIA wird eine Vereinbarung zur Unterstützung der Schulen der sozialistischen Arbeit in den Kollektiven abgeschlossen. Damit haben die Kollektive die Möglichkeit, über die Betriebsgruppe der URANIA Gesprächsleiter zu bestimmten spezifischen Themen zu verpflichten.

2. Zur weiteren Unterstützung ist durch die BGL eine Serie von sieben Dia-Tonvorträgen bestellt worden. Diese können dann von den Kollektiven bei der BGL ausgeliehen werden.

3. Demnächst erscheint für die Teilnehmer der Schulen der sozialistischen Arbeit ein „Grundkurs für die Schulen der sozialistischen Arbeit“, herausgegeben vom FDGB-Bundesvorstand, der von jedem Kollegen erworben werden kann.

Günter Schulze
Vorsitzender der Kommission
Agit.-Prop. bei der BGL

Fleißige Helfer

Für die TRO-Objekte Kinderheim und Kinderkrippe, An der Wuhlheide, ist am Spreuerufer ein neuer Zaun nötig. Dazu war Voraussetzung, die Uferböschung von Sträuchern und Gestrüpp zu befreien. Am Samstag, dem 1. März, kamen 38 fleißige Helferinnen und Helfer zusammen. Dank der guten Vorarbeit der beiden Hausmeister war die Arbeit in wenigen Stunden getan. Dafür gebührt unser Dank den Kollegen der beiden Patenbrigaden „Weltfriedenstag“ in Rummelsburg und „Berliner Bär“ im F-Betrieb sowie den Eltern und Erzieherinnen.

Leitung des
TRO-Kinderheimes
„Judith Auer“

Leitung der
TRO-Kinderkrippe
„Rosa Luxemburg“

Elternaktiv

Herzlichen Dank

Für die mir durch die Kollegin E. Weiß überbrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstag sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Arthur Lux, Schulzendorf

Beschlossen

„Es geht um die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität durch schnellere und breitere Anwendung neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik für die Intensivierung der Produktion, insbesondere für die Verbesserung der Materialökonomie, die höhere Qualität der Erzeugnisse, die steigende Exportkraft unserer Wirtschaft bei guter Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeit und bei stetiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. ... Durch hohe Arbeitsdisziplin, Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie durch die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation werden wir weitere Reserven zur Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erschließen.“

Aus dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung zum sozialistischen Wettbewerb 1975

„Nur“ zwei Minuten pro Stück

Irma Goede, z. Z. Brigadier, Sib:



Bei uns ist das so, daß wir uns in diesem Jahr im Wettbewerb verpflichtet hatten, 500 Produktionsarbeiterstunden einzusparen. Allein durch unseren kollektiven Neuerer-vorschlag, der im Januar angenommen wurde, haben wir 833 eingesparte Arbeitsstunden abgerechnet! Das waren, nebenbei gesagt, auch 730 Mark für die Brigadekasse. Wir haben bei den G-Typensicherungen durch bessere Arbeitsorganisation 2 Minuten pro Stück einsparen können. Damit ist unsere Verpflichtung in dieser Hinsicht eigentlich erfüllt, dennoch haben wir uns schon wieder eine neue Sache vorgenommen. Dazu sag' ich aber lieber noch nichts...

Nach Feierabend zum Arzt

Ingeburg Martini, Sib:

Zur Arbeitszeitauslastung gehört wohl auch, daß wir uns geeinigt

Wir fragen: Zeit ist kostbar?
Wir behaupten: Zeit ist kostbar!

Wir beweisen: ZEIT IST KOSTBAR

„TRAFO“-Diskussion in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz

Wir fragten in V, F und R:

- Welche Maßnahmen werden bei euch zur besseren Auslastung der Arbeitszeit durchgeführt?
- Was unternimmt ihr, um eure Wettbewerbsverpflichtungen zur höheren Auslastung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu erfüllen?
- Wie nehmt ihr auf die Erhöhung der Effektivität und Kontinuität der Produktion an eurem Arbeitsplatz Einfluß?
- Im Schalterbau antworteten uns:

haben, nach Feierabend zum Arzt zu gehen. Wenn hier eine ausfällt, kann eine andere Kollegin auch nicht weiterarbeiten. Außerdem kämpft unsere Brigade um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“. Und da gibt es — zumindest, was die Ordnung am Arbeitsplatz betrifft — noch einiges zu tun. Ja, die Pausen werden bei uns eingehalten, da ist alles in Ordnung.

Das wird unser MMM-Objekt

Lutz Sandig, AFO-Sekretär, Btm:

Auch die FDJler in unserem Bereich leisten ihren Beitrag. Wir haben z. B. eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Verbesserung der Lötküche beschäftigt. Das wird unser MMM-Objekt und soll pro Kupferband eine Minute Arbeitszeit einsparen. Es gibt aber auch Dinge, die uns bei der Arbeit stören. Beispielsweise die unkontinuierliche Zulieferung vom V-Betrieb. Da stehen oft Bunker mit halbfertigen Teilen bei uns in der Werkstatt herum, die den ohnehin schon engen Arbeitsraum noch weiter einschränken. Da wir die Situation im V-Betrieb kennen, hatten wir in der AFO vorgeschlagen, selbst in die Vorwerkstätten zu

gehen und bei der Fertigung der für uns notwendigen Teile zu helfen. Doch daraus wurde nichts. Es gibt auch hier im F-Betrieb genügend Schwerpunkte wie Kitterei und Lackiererei, wo dringend sozialistische Hilfen gebraucht werden. Sagt die staatliche Leitung.

Noch haben wir kein Wettbewerbsprogramm

Norbert Hampel, z. Z. Brigadier, Gts:

Arbeitszeitauslastung... da fällt mir zuerst unser MMM-Projekt ein. Wir arbeiten da an einer Vorrichtung zum Kupplungswellenverbohren. Damit sollen bei den 66 kV-Schaltern jeweils 7 Minuten eingespart werden. Also, wir machen das was. Ansonsten haben wir im Moment mächtige Schwierigkeiten: 685 000 Mark Planschulden seit Jahresbeginn... Es ist so, daß wir in der Regel die letzten Teile vom V-Betrieb erst nach dem 20. des Monats bekommen. Manchmal sogar erst am 25. Die Folge ist dann eben die hektische Überstundenarbeit zum Monatsende. Na, und bis zum 20. machen wir dann nur die vorbereitenden und Hilfsarbeiten. Und dann



gehört unbedingt dazu, daß bei uns laufend die Kader wechseln. Mit unserem Wettbewerbsprogramm ist das auch so eine Sache. Bis jetzt haben wir keins. Das wird wohl gerade erarbeitet...

Fragen der Redaktion:

- Kann man im V-Betrieb diese Zustände nicht ändern?
- Ist es nicht so, daß in Gts noch einiges nachzuholen ist? Vielleicht hängt der Rückstand in der Planerfüllung auch mit dem fehlenden Wettbewerbsprogramm zusammen?
- Welche Maßnahmen hat oder will die staatliche Leitung durchsetzen, um der Fluktuation in Gts zu begegnen und den Facharbeiterstamm dort zu vergrößern?

**Knobel-Ergebnisse**

Wolfgang Weser, Brigadier, Btm:

Um eine Zahl zu nennen — bei uns in der Brigade „Albert Richter“

konnten in diesem Jahr bisher 102 Arbeitsstunden durch Neuerer-vorschläge eingespart werden.

Das Wasser stand uns bis zum Hals in dieser Nacht vom 16. zum 17. April 1945. Im wahrsten Sinne des Wortes. Mit vollem Gepäck, Karten und Waffen ausgerüstet standen wir drei in der alten Oder. Eigentlich waren wir Artilleriebeobachter unmittelbar an den Wällen der alten Oder bei den Seelower Höhen eingesetzt. Zwischen Lebus und dem kleinen Dorf Klistow lagen wir. Am 10. April hatte die Sowjetarmee hier den letzten Sturm auf Berlin eingeleitet. Alles, was schießen konnte, wurde von den Faschisten aufgeboden. Und so kam auch ich hierher. In der Schlacht am Kursker Bogen erhielt ich schwere Verletzungen. Zwei Jahre dauerte die Genesung. Dann war ich in den Augen der Faschisten „fit“ genug, um den letzten Schlag auf Berlin abzuwenden zu helfen.

Die richtigen Worte

Seit dem 10. April tobte eine Schlacht, wie ich sie in solchen Ausmaßen für unmöglich gehalten hatte, und der 16. April stellte alles bisher Erlebte noch in den Schatten. Wir überlebten diese Nacht und den Tag, und nichts anderes als Angst, nackte Angst um das Leben beherrschte uns. In dieser Situation fand ich die richtigen Worte. Wir drei standen in der alten Oder, um uns zu ergeben. Etwas spät — ja — aber nicht zu spät. Geschossen wurde von allen Seiten und jeder Scheinwerfer barg die Gefahr in sich, daß wir von der falschen, der „eigenen“ Seite, entdeckt wurden. Ob wir mehr vor Kälte oder aus Angst zitterten, war nicht klar. Ein sowjetisches Boot nahm uns dann auf.

Es war nicht einfach

Alles, was dann kam, ging sehr schnell. Vom Lager Posen ging es in ein Zentrallager bei Moskau und weiter in das Antifa-Lager Krasnogorsk. In einem Intensivlehrgang lernten wir Russisch und anschließend bei sowjetischen Dozenten das politische Denken. Kenntnisse und Erkenntnisse wuchsen in diesen vier Jahren, die den weiteren Lebensweg bestimmten.

Anfang 1949 wurde ich nach Frankfurt (Oder) entlassen. Meinem Antrag um Aufnahme in die Ar-



Geschichten der Freundschaft

Genosse Hans Pohlarz, N

800 Mitgliedsbücher tragen meine Unterschrift

beiterpartei wurde nach gründlicher Prüfung stattgegeben und mein weiterer Einsatz von der Partei festgelegt. Ich wurde Kreissekretär der im Entstehen begriffenen Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur im damaligen Kreis Beeskow-Storkow. Mein Auftrag bestand darin, Organisationen der Gesellschaft in Betrieben, VEG und Institutionen aufzubauen. Kein leichtes Unterfangen in damaliger Zeit. Immer wieder zeigte sich, wie weit es der Goebbelschen Propaganda gelungen war, die Gedanken der Menschen zu vergiften. Dazu kam die massierte Antisowjethetze aus dem „freien Westen“. Fast täglich sprach ich vor Arbeitskollektiven, vor Bauern, Lehrern und Angestellten über mein Leben in der Sowjetunion, meine Tätigkeit, über die Kultur des sowjetischen Volkes und Probleme, die sich auf die damalige Zeit bezogen, daraus ergaben. Es war nicht einfach, die Menschen davon zu überzeugen, daß der Aufbau unseres jun-

gen sozialistischen Staates nur in engster Freundschaft mit der Sowjetunion erfolgen kann.

Ich war nicht allein

Natürlich war ich nicht allein. Genossen, parteilose Kommunisten und Mitglieder der anderen Parteien halfen klar zu machen, welches Verbrechen die faschistische Völkerverhetzung war. In unserem Kreis waren es besonders die Mitglieder der LDPD und der Bauernpartei, die sich unermüdlich bemühten, den Gedanken der Freundschaft zu einer Sache des Herzens und der Vernunft werden zu lassen.

In den damaligen MAS schufen wir unsere ersten Stützpunkte der Gesellschaft. Die Mitgliederwerbung ging — wenn auch langsam — voran, und wir freuten uns über unsere ersten Betriebsgruppen in einer

Stärke von acht bis zehn Freunden! Innerhalb von 18 Monaten bauten wir eine Kreisorganisation auf, deren Vorsitz dann ein ehemaliger Widerstandskämpfer übernahm.

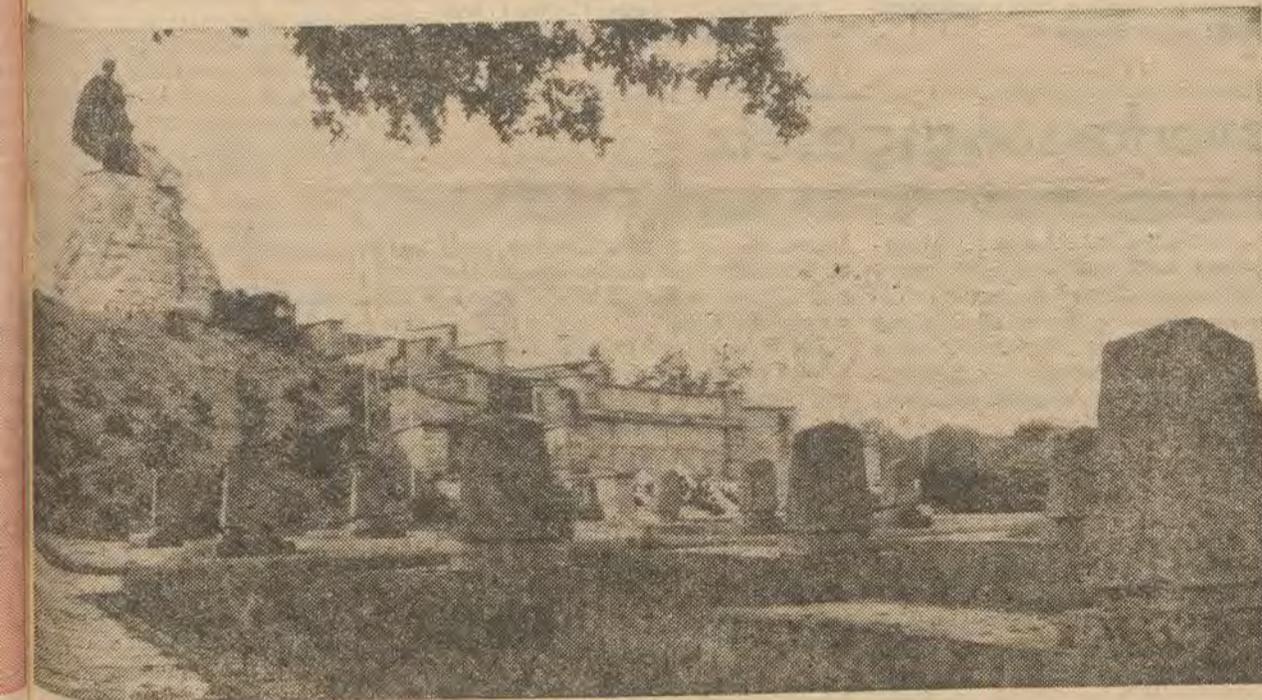
Selbstbewußt und wachsam

1951 war der II. Kongreß unserer Gesellschaft. Ich war Teilnehmer und hatte bis zu dieser Zeit bereits unter 800 Mitgliedsbücher der Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur meine Unterschrift gesetzt. Aus vollem Herzen stimmte ich der Einschätzung des Kongresses zu, daß der Auftrag der Gesellschaft umfassender zu gestalten ist. Unter ihrem neuen Namen „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ half sie vielen Bürgern unserer Republik das zu werden, was sie heute sind: selbstbewußte, die Freundschaft zur Sowjetunion wachsam hütende Bürger des sozialistischen deutschen Staates.

Mahnung und Verpflichtung

Am 16. April 1945, 3 Uhr früh, traten 2,5 Millionen Sowjetsoldaten dreier Fronten (der 1. Belorussischen Front im Zentrum, Teilen der 1. Ukrainischen Front an der südlichen und Teilen der 2. Belorussischen Front an der nördlichen Flanke) mit 6250 Panzern und Selbstfahrlafetten, 7500 Flugzeugen sowie 41 600 Geschützen und Wernern aller Kaliber zum letzten Schlag gegen Berlin, die Hochburg des Faschismus, an.

30 000 Sowjetsoldaten ließen in dieser Schlacht ihr Leben. Das Ehrenmal auf den Seelower Höhen wurde zum Gedenken dieser gefallenen Helden errichtet. Vielen Besuchern, darunter auch Kollektive und der DSF-Vorstand unseres Werkes, ist der Besuch dieser Gedenkstätte Mahnung und Verpflichtung, alles für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.





Gesetzesänderungen ab 1. April 1975

Interview mit Genossen Hans Hohdorf, Hauptmann der VP, zur Vervollkommnung der Rechtsordnung

Redaktion: Speziell in der letzten Zeit wurden die neue Strafprozeßordnung, das Gerichtsverfassungsgesetz und Änderungen des Strafgesetzbuches festgelegt. Worauf sind diese umfangreichen Arbeiten zurückzuführen?

Hans Hohdorf: Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde die weitere Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Rechtsordnung festgelegt. Ausgehend von den gewachsenen Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung, besonders in den Jahren nach dem VIII. Parteitag, fordert die Partei eine den gesellschaftlichen Bedingungen entsprechende Vervollkommnung der Rechtsordnung. Sie stellte die Aufgabe, zur wirksameren und konsequenteren Verhütung und Bekämpfung von Straftaten und anderen Rechtsverletzungen das sozialistische Recht zu vervollkommen.

Redaktion: Worauf wurde dabei u. a. orientiert?

Hans Hohdorf: Speziell zur Kriminalitätsbekämpfung wurde darauf orientiert, daß

- die Kontrolle der gerichtlich Vorbestraften in notwendigen Fällen verstärkt und vereinfacht und die Maßnahmen der Wiedereingliederung wirksamer gestaltet werden
- die verschärften Bestimmungen gegen Rückfall auch auf Personen, die mehrfach wegen Vergehen vorbestraft sind, angewandt werden können und die Vorschriften über die Straftilgung entsprechend geändert wurden
- die Arbeitsplatzbindung und die Aufenthaltsbeschränkung wirksam gestaltet werden
- bei einer Reihe von Tatbeständen — wie Körperverletzung und Widerstand — neben anderen Straftaten zur schnellen disziplinierenden Wirkung auch die mit Arbeitsleistungen verbundene Haftstrafe eingeführt wird.

Redaktion: Welche Konsequenzen ergaben sich aus dieser Aufgabenstellung?

Hans Hohdorf: Dieser Orientierung entsprechend beschloß die Volkskammer der DDR am 19. Dezember 1974 u. a. das Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches, des Anpassungsgesetzes und des Gesetzes zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten (Gesetzbl. I 64/1974), die Verordnung über die Aufgaben der örtlichen Räte und der Betriebe bei der Erziehung kriminell gefährdeter Bürger (Gefährdetenordnung vom 19. Dezember 1974 GBl. I Nr. 6/75).

Redaktion: Worin besteht das entscheidende politische Anliegen der am 1. April 1975 in Kraft tretenden Gesetzesänderung?

Hans Hohdorf: Insbesondere geht es darum, daß der Schutz der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung sowie die Wahrung der Rechtsinteressen der Bürger verbessert und die Wirksamkeit des Rechts zur Verhütung und Bekämpfung von Straftaten und anderen Rechtsverletzungen verstärkt, die Rechtssicherheit weiter gefestigt und das Vertrauen der Bürger zu ihrem sozialistischen Staat vertieft werden.

Hierzu erwartet die Partei von der Justiz, den Sicherheitsorganen und den Leitern der Betriebe in Verwirklichung ihrer Beschlüsse eine differenziertere und zügigere staatliche Reaktion gegenüber allen Rechtsverletzern.

Hinsichtlich der Personen, die keine schwerwiegenden Straftaten begehen, sind alle staatlichen und gesellschaftlichen erzieherischen Möglichkeiten, insbesondere die Kraft der fortschrittlichen Arbeitskollektive, zu nutzen. Dagegen ist gegenüber Asozialen, notorisch Rückfälligen und solchen Personen, die nicht gewillt sind, ehrlich und anständig zu leben und jegliche Disziplin abzulehnen, eine energische staatliche Reaktion zu sichern.

Redaktion: Welche neuen Anforderungen ergeben sich daraus an die staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen?

Hans Hohdorf: Der Inhalt der Gesetzesänderungen macht deutlich, daß an die staatlichen Organe und die gesellschaftlichen Kräfte bei der Vorbeugung und Bekämpfung der Kriminalität zukünftig höhere Anforderungen gestellt werden. Dabei sind vor allem die günstigeren gesellschaftlichen Bedingungen für einen wirksameren Kampf gegen die Kriminalität zu nutzen.

Die Vorbeugung von Straftaten und Rechtsverletzungen hat eine breite gesellschaftliche Basis, wie sie sich gegenwärtig in der Massenbewegung um die Herstellung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin in allen Betrieben vollzieht.

Für alle an ihrer Anwendung und Durchsetzung beteiligten Organe und Leitungen muß darüber Klarheit geschaffen werden, daß die Kriminalität im Vorfeld, im Entstehen zu bekämpfen ist und die Anstrengungen zur Vorbeugung und Verhinderung von Straftaten und anderen Rechtsverletzungen zu erhöhen sind.

Die Durchsetzung der Veränderungen wird maßgeblich davon abhängen, inwieweit ihr politisches Grundanliegen überall richtig verstanden und die richtigen Positionen zu ihrem Inhalt und zu ihrer Verwirklichung eingenommen werden.

Redaktion: Welche Empfehlungen können in diesem Zusammenhang unseren Leitern gegeben werden?

Hans Hohdorf: Wir empfehlen allen Leitern von Kollektiven, den Inhalt der Gesetzblätter Teil I 64/74 und Teil I Nr. 6/75 in ihrem Arbeitsbereich den Kollegen zu erläutern und festzulegen, welche Aufgaben sich daraus für sie und im Kampf um die Anerkennung „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ ergeben.

Die Genossen der Volkspolizei — unsere Betriebsschutzwache — sind in Verbindung mit unserer Mitgliedergruppe der URANIA bereit, zu diesen Fragen Vorträge in den Kollektiven zu halten.

Redaktion: Genosse Hohdorf, wir bedanken uns für dieses Interview.

Neues Gerichtsverfassungsgesetz

Am 1. November 1974 ist das neue Gerichtsverfassungsgesetz der DDR in Kraft getreten.

Das Gerichtsverfassungsgesetz enthält einen Überblick über das Gerichtssystem der DDR vom Obersten Gericht bis zu den gesellschaftlichen Gerichten. Das Gesetz bestimmt, daß die Rechtsprechung und die damit verbundene Tätigkeit der Gerichte zur Lösung der Aufgaben der sozialistischen Staatsmacht bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beizutragen haben. Hervorzuheben sind besonders die Aufgaben der Gerichte, die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung, die sozialistische Volkswirtschaft und das sozialistische Eigentum vor Angriffen und Beeinträchtigungen zu schützen sowie das sozia-

listische Staats- und Rechtsbewußtsein der Bürger zu festigen und ihre gesellschaftliche Aktivität, Wachsamkeit und Unduldsamkeit gegen jegliche Rechtsverletzung zu erhöhen. Damit werden die Initiativen der Werktätigen für „vorbildliche Ordnung und Sicherheit in den Betrieben und Wohngebieten“ unterstützt und gefördert.

Im Gesetz ist auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Volksvertretungen verankert, die in zwei Richtungen läuft. Einmal tragen die Gerichte mit ihrer Tätigkeit zur Durchsetzung der Beschlüsse der Volksvertretung bei, zum anderen haben sie ihre Erfahrungen aus der Rechtsprechung den Abgeordneten zu übermitteln und damit die Fest-

setzung von Ordnung und Sicherheit und gesellschaftliche Initiative zur Vorbeugung von Rechtsverletzungen zu unterstützen. Hierbei spielt die gemeinsame Arbeit mit dem FDGB eine große Rolle.

Die Bildung der unteren Gerichte erfolgt grundsätzlich wie bisher auf der Grundlage des Staatsaufbaus der DDR. Für jeden Stadtbezirk in Berlin gibt es somit ein Stadtbezirksgericht, das auf seinem Territorium auch für die einheitliche Rechtsanwendung der Tätigkeit der Konflikt- und Schiedskommissionen verantwortlich ist. Bei jedem Stadtbezirksgericht besteht eine Rechtsantragstelle, die die Bürger bei der Aufnahme von Anträgen und Klageschriften zu unterstützen hat.

Beratende Funktionen

Welche Aufgaben haben die Rechtspflegeorgane? wurde in den Kollektiven gefragt.

Rechtspflegeorgane

● informieren über Erscheinungsformen der Kriminalität sowie begünstigende Bedingungen und Ursachen

● geben Hinweise zur Erziehungsarbeit entsprechend den Erfahrungen aus der Rechtsprechung

● erläutern das sozialistische Recht in Versammlungen, Betriebszeitungen usw.

● geben konkrete Hinweise zur Erziehung Vorbestrafter, auf Bewährung Verurteilter usw.

Wichtige Voraussetzung für die Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit ist die ständige Zusammenarbeit zwischen Sicherheits- und Rechtspflegeorganen und Leitungen in Betrieben und Wohngebieten.

Unbezahlte Freizeit für junge Muttis

Es ist allgemein bekannt, daß den werktätigen Müttern in unserem Staat gemäß § 131, Absatz 4 des Arbeitsgesetzbuches die Möglichkeit geboten wird, unbezahlte Freizeit, längstens bis zum Ende des ersten Lebensjahres ihres Kindes, zu nehmen. Die Betriebszugehörigkeit wird dadurch nicht unterbrochen. Das bedeutet, daß das Arbeitsrechtsverhältnis bestehen bleibt und die Rechte (zum Beispiel auf einen der Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz im Betrieb oder auf die fortlaufende Treueprämie) nicht erlöschen.

Zwischen dem Betrieb und der werktätigen Mutter wird eine Vereinbarung über die Freistellung abgeschlossen. Werden durch Rationalisierungsmaßnahmen solche Arbeitsplätze eingespart, darf der Betrieb das Arbeitsrechtsverhältnis mit der zur Zeit abwesenden Kollegin nicht lösen, sondern muß entsprechend § 30 GBA mindestens 3 Monate vor dem Wirksamwerden der Veränderungen einen Änderungsvertrag abschließen oder einen der Ausbildung entsprechenden anderen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen bzw. anbieten.

Die obengenannte Vereinbarung über die unbezahlte Freizeit von einem Jahr darf aber keinesfalls mit einem Aufhebungsvertrag verwechselt oder gleichgestellt werden. Der Aufhebungsvertrag ist eine Form der Auflösung des Arbeitsrechtsverhältnisses, hat damit die gleichen Auswirkungen wie eine Kündigung. Kommt also eine Kollegin, die nach dem Aufhebungsvertrag ein Jahr wegen der Betreuung ihres Kindes zu Hause geblieben ist, wieder in ihren Betrieb, muß sie sich bewerben und hat nur die Rechte eines Neueingestellten.

Kollekt

Unsere Welt ist die Musik



liese Liepke und Käthe Matthiesen aus der Abteilung MTV/Expedition.

Seit 1972 sind sie Mitglieder des Metallarbeiterchores, der sich aus Arbeitern der Betriebe WF, KWO und TRO zusammensetzt. 45 Sängerinnen und Sänger treffen sich einmal in der Woche unter der Leitung von Waldemar Börner. Erfolgreiche Auftritte, so zum Beispiel zu den Weltfestspielen und den Arbeiterfestspielen in Erfurt, zeugen von ihrer guten Arbeit. Doch wie überall, gibt es auch in einem Chor Probleme. Die Schichtarbeit vieler Kollegen läßt sich oft nicht mit der Probenzeit vereinbaren, und so wie den Kolleginnen Liepke und Matthiesen, die ihre Arbeitszeit verlagern oder nachholen müssen, geht es auch anderen. Viele Dinge müssen oftmals



zurückstehen, aber ihre Mitgliedschaft im Chor haben sie noch nicht bereut. Für sie ist es ein schönes Gefühl, zu wissen, anderen Menschen durch ihre Lieder Freude zu bereiten.

In den letzten Wochen sind die Proben besonders intensiv. Gilt es

doch, die Auftritte für den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vorzubereiten. Dabei passiert es dann, daß auch ein Sonnabendvormittag geopfert werden muß, doch Erfolge kommen nicht von selbst.

Mittelstufe sehr gut, so wurde die Leistung dieses Chores eingeschätzt. Im nächsten Jahr soll die Oberstufe erreicht werden. Für dieses Vorhaben kann der Patenchor der Pädagogischen Hochschule in Dresden sicher wertvolle Anregungen geben, denn Erfahrungsaustausche finden regelmäßig statt.

Die Anzahl der TROjaner im Metallarbeiterchor ist sehr gering, und das starke Geschlecht ist überhaupt nicht vertreten, obwohl noch viele Tenöre und Bässe gebraucht werden. Diese geringe Bereitschaft liegt zum größten Teil an der fehlenden Werbung und an der mangelnden Unterstützung seitens der Klubhausleitung, die kein Interesse für den Chor zeigt.

Gegenwärtig ist es leider noch so, daß die Frauen den Männern etwas vorsingen. Diese Tatsache sollte für die Herren ein Ansporn sein, um gerade im Jahr der Frau ihren weiblichen Kolleginnen zu zeigen, was in ihnen steckt. Kollegin Liepke und Kollegin Matthiesen lassen sich gern davon überzeugen. Ihnen wünschen wir auch weiterhin viel Erfolg.

Karin Becken



Filme

Im Filmtheater „VORWÄRTS“ Berlin-Karlshorst laufen in der Zeit vom 2. bis 8. Mai 1975 die Filme „Der große Sieg“ und „Befreiung“ Teil I: Der Feuerbogen; Teil II: Der Durchbruch; Teil III: Die Hauptstoßrichtung; Teil IV: Die Schlacht um Berlin; Teil V: Der letzte Sturm.

Während der vorgenannten Zeit können Kollektive diese Filme für festliche Veranstaltungen anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus nutzen. Auch vor oder nach der oben genannten Zeit besteht die Möglichkeit für Veranstaltungen mit anderen Filmen.

Auskünfte werden täglich in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der Ruf-Nr. 50 986 38 oder auch persönlich im Filmtheater „Vorwärts“ erteilt.

Matthes
Theaterleiter

Die Möglichkeit, ein vielfältiges geistig-kulturelles Leben zu entwickeln, ergibt sich aus der politischen und gesellschaftlichen Reife, aus dem Bildungsstand und dem Gefühlsreichtum der Werktätigen.

Je vielfältiger die Werktätigen mit dem Leben im Sozialismus verbunden sind, je entwickelter ihre geistige Welt, je sicherer ihr politisches Urteil ist, desto größere Möglichkeiten ergeben sich für die Entwicklung eines reichen geistig-kulturellen Lebens. Natürlich gehören zu den entwickelten kulturellen Bedürfnissen auch Theaterbesuche, Liebe zur Musik, der Besuch von Ausstellungen, das Lesen schöngestiger Literatur oder vielleicht auch eigene künstlerische Tätigkeit, wie zum Beispiel die der Kolleginnen Anne-

Am 13. Mai dieses Jahres haben 686 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes die Gelegenheit, Erwin Strittmatters „Katzgraben“ im Berliner Ensemble zu sehen. Gerne nahmen wir das Angebot der Theaterleitung an, uns bei der Gestaltung der Feierlichkeiten zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus auf diese Weise zu unterstützen. Warum aber gerade das Stück „Katzgraben“? Erwin Strittmatter, 1912 in Spremberg geboren, ist schon lange kein Unbekannter mehr in der Reihe der zeitgenössischen Schriftsteller. Wer hat nicht schon als Kind mit dem Titelhelden Tinko aus dem gleichnamigen Buch um eine Entscheidung gerungen oder mit dem Jungen Lope aus dem Roman „Der Ochsenkutscher“ um die Erfüllung seiner Träume gekämpft. Doch nicht nur, daß Stritt-

Katzgraben

Am 13. Mai vor unserem Werkkollektiv

matter über Kinder schreibt, macht ihn lesenswert.

Strittmatters künstlerische Entwicklung ist eng mit dem Wachstums- und Reifeprozeß der Arbeiter und Bauern verknüpft. In all seinen Stücken, so auch im „Katzgraben“, spiegelt sich diese Tatsache wider. Brecht, sein Freund und Mitstreiter, sagte dazu: „Katzgraben ist meines Wissens das erste Stück, das den modernen Klassenkampf auf dem Dorf auf die deutsche Bühne bringt.“ Brecht war es auch, der diese Komödie als erster inszenierte. Am 23. Mai 1953 feierte das Stück im Berliner Ensemble Premiere. 22

Jahre danach macht B. K. Tragelehn, ein Schüler Brechts, es sich zur Aufgabe, dieses Stück unter seiner Regie wiederaufzuführen. Denn wir lernen, wie Brecht sagt, nicht nur aus den Kämpfen, sondern auch aus der Geschichte der Kämpfe: „Das Heute geht gespeist durch das Gestern in das Morgen.“

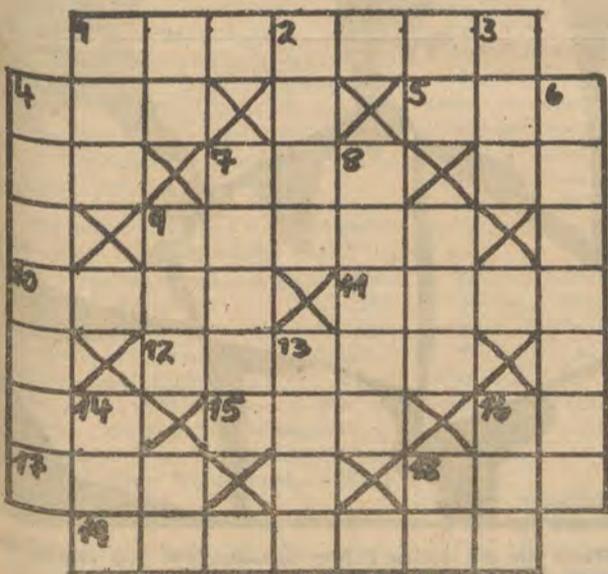
Falls Sie Interesse bekommen haben, „Katzgraben“ zu erleben, können Sie Ihre Kartenbestellung bei Ihrem Kulturobmann oder beim Theaterdienst aufgeben.

Ich wünsche Ihnen beim Besuch des Berliner Ensembles viel Vergnügen.

Ihr Theaterdienst



Frau Großmann – Erika Pelikowski
Großmann – Achim Petry



Waagrecht: 1. Ungarischer Nationaltanz, 4. Gebirge in Nordwestafrika, 5. die dem Winde zugewandte Seite, 7. Sammlung von Aussprüchen, 9. Auslese, 10. europäische Währung, 11. Strom in Ostasien, 12. Kreisstadt im Bezirk Gera, 15. russisch: Frieden, 16. Zeichen für Mangan, 17. Fluß in der UdSSR, 18. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 19. Strom in Westafrika.

Senkrecht: 1. spanischer Nationalheld des 11. Jahrhunderts, 2. italienischer Maler 1575–1642, 3. französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 4. französischer Schriftsteller, gestorben 1944, 6. gläserner Schaukasten, 7. Ruf zur Bereitschaft, 8. Stern im Sternbild Adler, 9. Einheit der Arbeit, 13. Nadelbaum, 14. Lotterienteilschein, 16. sowjetischer Hubschrauber-Konstrukteur, 18. Zeichen für Lanthan.

Auflösung aus Nr. 13/75:

Waagrecht: 1. Wega, 3. Pakt, 6. Email, 8. Ren, 10. Aal, 12. Gieseking, 15. Kalabrien, 20. Emu, 21. Ale, 22. Naxos, 23. Rial, 24. Lira.

Senkrecht: 1. Werg, 2. Gene, 3. Pi, 4. Alai, 5. Talg, 7. Aue, 9. Eidam, 11. Angel, 13. Spa, 14. Kur, 15. Kerr, 16. Luna, 17. Box, 18. Iasi, 19. Nawa.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger. 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Stelle dein Wissen unter Beweis!

Wissenstoto für alle Thälmannpioniere

1. Wie heißt die Gemeinschaftsaktion aller sozialistischen Länder?
2. Wie heißt der Pionierauftrag 1974/75?
3. Wie heißt unsere Vorsitzende der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“?
4. Welche hohe Auszeichnung wurde der Pionierorganisation vom Zentralkomitee der SED anlässlich der Weltfestspiele verliehen?
5. Wie heißt unsere Freundschaftsvorsitzende?

Biologiekenntnisse gefragt

1. Zu welcher Familie gehört der Fuchs?
2. Nenne zwei Wirbeltiere und einige ihrer Merkmale!
3. Nenne zwei Kriechtiere!
4. Ist die Ringelnatter ein Säugetier?
5. In welche Gruppe wird der Laubfrosch eingeordnet?
6. Was dient zur Vermehrung der Lebewesen?
7. Was versteht man unter Vermehrung?
8. Sind Pflanzen Lebewesen?
9. Welche Arten der Befruchtung gibt es?
10. Was sind Lebewesen?

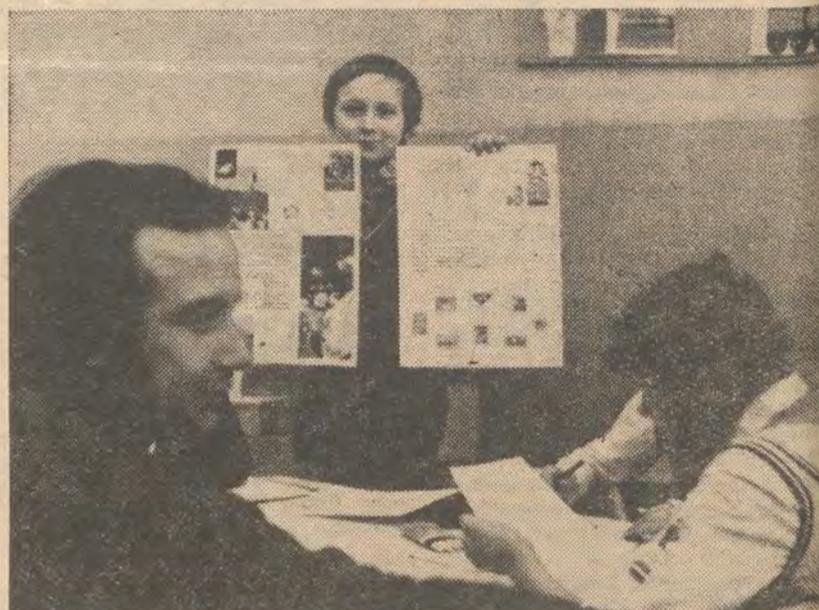
Heimatkunde und Mathematik

1. Warum ist die Sowjetunion ein Vorbild für alle fortschrittlichen Menschen?
2. Woran ist zu erkennen, daß der Fuchs ein Säugetier ist?
3. Welches Gebiß haben Tiere, die sich von Pflanzen ernähren?
4. Wann wurde die DDR gegründet?
5. Wer war der erste Präsident der DDR?
6. Was hat jede Zahl außer „0“?
7. Was gilt für alle natürlichen Zahlen?
8. Was sind die Zahlen 1; 10; 100; 1000...?
9. Was ist das Zehnfache einer Zehnerpotenz?
10. Nenne die kleinste natürliche Zahl!

Die Antworten schreibt bitte auf einen Zettel und steckt ihn in unseren Briefkasten am Lehrerzimmer oder gibt sie Frau Kaminski, Klasse 1c.



Mit großem Interesse verfolgten die Pioniere, welche Anstrengungen unternommen werden, um die Pionierarbeit so interessant wie möglich zu machen. Viel Spaß gab es anschließend bei Sport und Spiel.



Internationaler Frauentag an unserer Schule

Am 7. März fand in unserer Schule ein Festappell zum Internationalen Frauentag statt. Beim Einmarsch in die Aula wurde jeder Kollegin eine Blume überreicht. Ein Gedicht zum 8. März und Lieder leiteten die Feier ein. Der stellvertretende Direktor, Herr Scholz, hielt eine Ansprache zum Internationalen Frauentag und nahm danach die Auszeichnungen vor.

Mit dem Ehrentitel „Aktivist der

sozialistischen Arbeit“ wurden die Kolleginnen Herrmann, Kleineberg und Rössler ausgezeichnet.

Eine Prämie für gute pädagogische Arbeit erhielten die Lehrerinnen Pohlisch, Rolle, Lincke, Anton, Ihring, Kruckenberg, Brose, Friesseke, Mentzel, Sommer, Albrecht, Schöpke und Dunkel.

Das kleine Programm fand mit Liedern und Gedichten seinen Abschluß.

Bei unseren Paten

Unsere Paten, das sind die Kranführer des sozialistischen Kollektivs „Wladimir Schatalow“. Am 7. März gingen wir, das heißt, Birgit Stonnat, Frank Bauer und ich, die Ines Töpfel, in das TRO, um unsere Patinnen mit einer Glückwunschkarte und einem Blumentopf zum Frauentag zu ehren. Frau Stresow holte uns von der Anmeldung ab. Wir gingen in den Aufenthaltsraum

der Brgiade, wo bereits drei Kolleginnen und drei Kollegen saßen. Sie luden uns zu einem Stück Kuchen und zu einer Tasse Kaffee ein. Die Männer überreichten den Frauen einen Blumenstrauß und eine kleine Prämie. Dann haben wir uns alle nett unterhalten. Zum Abschluß bedankten sie sich für unseren lieben Besuch und wir uns für den schönen Nachmittag. **Ines Töpfel**

16 Mitglieder

Der Klub der Internationalen Freundschaft besteht in unserer Schule seit Anfang des vorigen Schuljahres, also seit 1973. Die 16 Mitglieder werden von Fräulein Sommer beraten und angeleitet. Bis zum 30. Jahrestag der Befreiung will der Klub ein Fest der Freundschaft veranstalten. Er versucht auch, engen Kontakt mit der Patenschule in Saporoshje zu bekommen.

Aufgeschnappt

Mein kleiner Bruder stand mit geschlossenen Augen vor dem Spiegel. Ich fragte ihn, was er denn da mache. „Ach, weißt du“, meinte er, „ich will nur mal feststellen, wie ich aussehe, wenn ich schlafe.“

★

Diese Seite gestalteten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Junge Reporter“ der Karl-Liebknecht-Oberschule.

Die Rätetagung

Auf der Rätetagung, die am 28. Februar 1975 stattfand, waren die Freundschaftsratsvorsitzenden der 17., 18., 19. und 20. Oberschule vertreten.

Um 9 Uhr wurde unsere Rätetagung mit einem fröhlichen Lied eröffnet. Dann gaben die einzelnen Schulen ihre Meldungen ab. Eine Schülerin trug uns ein Gedicht über Ernst Thälmann vor. Für die gute Unterstützung, die die Pionierleiter in ihren Pioniergruppen gaben, erhielten unsere Pionierleiterin Heidi und unser Pionierleiter Herr Bark kleine Präsente als Anerkennung.

Dann gingen wir zur Diskussion über. Schwerpunkte waren:

1. Unsere DDR wurde von über 100 Staaten anerkannt.
2. In der DDR hat jeder Bürger einen gesicherten Arbeitsplatz.
3. In unserem Staat haben wir stabile Preise.

4. Wir haben in der DDR eine gute Sozialfürsorge.

5. Unsere Landwirtschaft ist sehr gut mechanisiert. Die körperlich schweren Arbeiten fallen zum größten Teil weg.

In unseren volkseigenen Betrieben wird mit hoher Produktivität und Qualität gearbeitet. Als Beispiele führte man die Werke TRO, KWO und WF an, die durch ihre gute Arbeit für viele Produkte das Gütezeichen „Q“ erreicht haben.

Nach dieser großen Diskussion haben wir mit viel Spaß und Freude in sportlichen Wettkämpfen unsere Kräfte gemessen. Dann kam die große erholsame Mittagspause. Abschließend gaben die Freundschaftsratsvorsitzenden ihre Einschätzung zum Tagesverlauf.

Diese fiel, weil es eine gelungene Veranstaltung war, die wiederholt werden sollte, positiv aus.



Puzzlespiel. Wenn ihr die hellen Felder ausschneidet und richtig zusammensetzt, erhaltet ihr eine Karte unserer Republik. Viel Spaß!